

Firmen sind trotz Krise zuversichtlich

Eine gross angelegte Umfrage der Aargauischen Industrie- und Handelskammer zeigt: Trotz vieler Probleme ist die Stimmung gut.



Beat Bechtold, Direktor der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (links), und Dominik Matter, Volkswirt bei Fahrländer Partner, präsentieren die Wirtschaftsumfrage. Bild: Alex Spichale

Dominic Kobelt

Gemäss den Rückmeldungen der Wirtschaftsumfrage der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) wird der Aargau als Standort nach wie vor geschätzt. Mehr als drei Viertel der 461 teilnehmenden Unternehmen bewerten den Wirtschaftsstandort als «gut» bis «sehr gut». Doch es gibt auch Kritik. Die Unternehmensverantwortlichen erachten die Verfügbarkeit von qualifiziertem

Personal insgesamt nur noch als «befriedigend». Die Zufriedenheit in dieser Hinsicht hat sich im Vergleich zum Vorjahr markant verschlechtert.

Auch die Energiekrise trifft die Aargauer Unternehmen. «Glücklicherweise droht Überschuldung wegen der Energiepreise nur in Einzelfällen. Dennoch berichten einige befragte Unternehmen über drohende

Liquiditätsengpässe», erklärt Experte Dominik Matter an einer Medienkonferenz zur Studie. Er ist Volkswirt bei Fahrländer Partner Raumentwicklung, welche diese im Auftrag der AIHK durchgeführt hat.

So bereiten sich Firmen auf Energiemangellage vor

Zur Energieknappheit sagt AIHK-Direktor Beat Bechtold: «Wir sollten das Potenzial vor



der eigenen Haustüre nutzen. Es gibt viele Industriebauten, die grosse Dächer haben, die man mit PV-Anlagen bestücken könnte.» Auch die Unternehmen wurden gefragt, wie sie sich auf eine Energiemangellage vorbereiten, bzw. welche Massnahmen sie getroffen wurden. Im Detailhandel haben 97 Prozent «Investitionen in eigene Energieproduktion» genannt.

Bei den Architektur- und Ingenieurbüros hat dies niemand angegeben – was natürlich auch daran liegen könnte, dass diese Investitionen bereits früher getätigt worden sind. Im Gesundheitssektor haben besonders Alters- und Pflegeheime angege-

ben, sich Notstromaggregate angeschafft zu haben. Im Nahrungsmittelsektor wurde eher in die Energieeffizienz investiert.

Unterschiedliche Reaktion auf Herausforderungen

Die Steuerbelastung im Aargau beurteilen die Unternehmen mehrheitlich als befriedigend. «Mit der Einführung der OECD-Mindeststeuer wird der Steuerwettbewerb eher an Relevanz verlieren. Umso wichtiger werden Standortvorteile wie die verkehrstechnische Erreichbarkeit, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal», so **Bechtold**. Die Steuerbelastung bleibe aber bei den Firmen ein wichtiges Thema.

Bemerkenswert ist, wie die Branchen auf die Probleme und die damit verbundenen Preissteigerungen reagiert haben. So

haben alle Unternehmen in der Nahrungsmittelindustrie angegeben, diese an die Kunden weitergegeben zu haben. Zudem haben die meisten die Lagerhaltung erhöht und neue oder zusätzliche Lieferanten gesucht.

Etwas anders sieht es in der Pharmaindustrie aus: Auch hier haben fast 90 Prozent «neue oder zusätzliche Lieferanten» angekreuzt, und ganze 98 Prozent haben Anpassungen in der Logistik vorgenommen. Nur gerade 2 Prozent gaben an, die Preiserhöhung an die Kunden weitergegeben zu haben.

Energieversorger, Pharma- und IT-Firmen florieren

Mit dem Ukraine-Krieg, der Energiekrise, der Inflation, dem Fachkräftemangel und Problemen in den Lieferketten ist die Wirtschaft derzeit mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Das Geschäftsjahr beurteilen die Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr trotzdem sowohl im Rück- als auch im Ausblick in beinahe allen Branchen positiv. Ausnahmen sind das Gesundheits- und Sozialwesen sowie die Textilindustrie. Dienstleistungsfirmen blicken zudem deutlich zufriedener auf das vergangene Jahr zurück als Industrieunternehmen.

Besonders die Ertragslage deutet darauf hin, dass sich das vergangene Jahr über verschiedene Branchen hinweg äusserst unterschiedlich entwickelt habe, sagt **Bechtold**. Neben Energieversorgern berichten vorwiegend IT-Unternehmen und Hersteller von sonstigen Waren von

einer sehr positiven Ertragslage 2022, im Ausblick rechnet neben den Energieversorgern primär die Pharmaindustrie mit einer guten Entwicklung.

Interessant ist der Blick auf den Detailhandel: Obwohl 2022 der Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr tiefer ausgefallen ist und laut Schätzungen auf diesem Niveau verharret, sehen die Branchenverantwortlichen die Entwicklung des vergangenen Geschäftsjahres am positivsten. Beim Ausblick auf das laufende Jahr ist der Detailhandel im Mittelfeld angesiedelt.

Firmen etwas weniger optimistisch als 2022

Insgesamt sind die Einschätzungen zum aktuellen Jahr etwas weniger optimistisch als nach vor Jahresfrist. Dennoch wird im Schnitt mit einer nach wie vor guten Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres gerechnet. Zu den zentralen Faktoren, welche die Wirtschaftslage eintrüben, zählt allen voran die Inflation, die in vielen Ländern deutlich über den Zielwerten der Zentralbanken liegt.

Die exportorientierte Wirtschaft ist stark von der konjunkturellen Erholung im Ausland abhängig. «Als weitere bremsende Faktoren erschweren die Verknappung des Arbeitskräfteangebots die wirtschaftliche Erholung», sagt **Bechtold**. Die Lieferkettenproblematik sei nach wie vor Thema und die Energiekrise – wenn aktuell auch am Abflachen – werde spätestens im kommenden Herbst wieder an Relevanz gewinnen.